

AUSZUG AUS BAND 3 DER TRILOGIE ‚CRYSTAL TRANSFER - DAS LETZTE PROJEKT‘ VON SU HALCÓN

[...] Inzwischen konnte man die Vorfälle durchaus als Seuche bezeichnen, denn es wurden immer mehr. Auffällig war, dass kontinuierlich neue Länder hinzukamen. Irgendwann war den Spezialisten aufgefallen, dass die Meldungen in einem gewissen Zusammenhang mit der Rotation der Erde zu stehen schienen.

Wenn Mero die Information des Chefarztes richtig verstanden hatte, so erweckte es den Anschein, als gäbe es eine bestimmte individuelle Stelle im Weltall, mit der etwas nicht in Ordnung war. Wann immer sie während einer Erdumdrehung passiert wurde, traten in den entsprechenden Gebieten der Welt neue Fälle der Krankheit auf.

NASA und andere Institute für Weltraum- und Raumfahrtwissenschaften arbeiteten bereits intensiv an einer Überprüfung, aber bisher ohne Ergebnis. Es näherten sich keine Asteroiden oder Kometen, es gab keine Invasion von Aliens, alle Satelliten und sonstigen Systeme funktionierten fehlerfrei. In dem besagten Bereich war nichts Ungewöhnliches festzustellen.

Beunruhigend für Mero war die Tatsache, dass es nicht aufhörte. Fortwährend trafen neue Meldungen ein und die alten wurden in jedem zweiten Fall mit dem eingetretenen Tod des Erkrankten aktualisiert. In wenigen Stunden würde auch Europa den ›Hotspot‹, wie er inzwischen bezeichnet wurde, passieren und dann mussten sie vorbereitet sein, um der Krankheit entgegenzuwirken.

Die Staatsoberhäupter der Welt standen in ständiger Verbindung und die noch nicht betroffenen trafen Vorkehrungen für den Ernstfall. Katastrophenpläne wurden aus verstaubten analogen und uralten elektronischen Archiven geholt und die Maßnahmen besprochen. Bis zu einer ersten offiziellen Information der Bevölkerungen würde es nicht mehr lange dauern. Doch zuvor sollte möglichst noch ein Gegenmittel gefunden sein, um eine Massenpanik mit Hilfe dieser positiven Nachricht vermeiden zu können. Dies würde noch viele Stunden in Anspruch nehmen.

Sobald die Seren fertiggestellt und die Piloten unterwegs wären, würde es nichts weiter zu tun geben, als auf Ergebnisse zu warten. In dieser Zeit hatte er vor, kurz nach Hause zu fahren und die anderen über die Vorkommnisse zu informieren. Er konnte das unmöglich für sich behalten, höchste Geheimstufe hin oder her. Er empfand nicht nur für seine Familie und seine Freunde so, sondern generell. Wäre es nach ihm gegangen, würde die Bevölkerung jetzt bereits ausführlich über die drohende Gefahr in Kenntnis gesetzt werden, damit die Menschen Vorkehrungen treffen konnten, sich zu schützen.

Sich in Keller einzuschließen gehörte zu den möglichen Schutzmaßnahmen. Noch besser aber wäre es, wenn Schutzanzüge ausgegeben würden, die eine möglicherweise über die Luft übertragene Infektion verhindern könnten. Auch musste über unterstützende Hygienemaßnahmen wie das Händewaschen mit Desinfektionsmitteln informiert werden.

Er hatte seine Überlegungen bereits dem Chefarzt dargelegt, der dies ebenso sah wie er, dem aber die Hände gebunden waren. Alles, was er tun konnte, war entsprechende Empfehlungen an höhere Stellen weiterzugeben und das hatte er getan. Doch nach wie vor wurde ihnen nur mitgeteilt, dass weitere Maßnahmen von den Ergebnissen der Versuche abhängig waren, ein Gegenmittel zu finden.

Die Timer der Zentrifugen signalisierten das Ende der Sessions und Mero rechnete nun jede Minute mit den ersten Anlieferungen durch das Team.

Spontan nahm er das Smartphone zur Hand und schickte eine kurze Nachricht an seine Frau. Dann wandte er sich den Zentrifugen zu und bereitete alles Nötige vor. [...]